Grünberger  Wochenblatt.

16. Jahrgang. Nro. 28.

Redaction: Dr. W. Levysohn und M. W. Siebert.

Freitag den 10. Juli 1840.

Chronologische Zeittafel.

26. Juni 1710. Gimnasium zu Maria Magdalena in Breslau eingeweiht.
27. Juni 1496. Nicolaus, Herzog v. Oppeln, wird enthauptet.
28. Juni 1813. General v. Scharnhorst stirbt.
29. Juni 1798. Ankunft des polnischen Generals Kosciusko aus Amerika zu Bayonne.
30. Juni 1803. Tausch-Vertrag zwischen Preußen u. Baiern.
1 Juli 1542. Einführung der Kirchenbücher.
2. Juli 1702. Einweihung der Zobten-Kapelle.
3. Juli 1353. Schweidnitz und Jauer kömmt an Böhmen.
4. Juli 1778. Friedrich II. rückt in Böhmen ein.

Gewerbliches.

Das Haspeln der diesjährig erzeugten Seide im Hofraum des Senator Otto steht von heute ab täglich in den Nachmittagsstunden zur beliebigen Ansicht des geehrten Publikums.

Grünberg, den 9. Juli 1840.

Der Gewerbe- und Garten-Verein.

Sonnett.

Das Geleit nach Charlottenburg.

In Schlummer ruht des Lenzes reges Leben.
Die Flur ist still, im Hain sind aus die Lieder,
Der Mond blickt schweigend von dem Himmel nieder,
Durchglänzt die Schatten, die die Erd' umschweben.

Da wogt heran ein tausendfach Gedränge —
Nun ist es still, es starrt die Menschenwelle:
Vorüber zieht ein Sarg, in Fackelhelle
Erscheint ein Zug mit seltenem Gepränge.

Wer ist es, den zur Ruhe jetzt geleitet
So große Menschenschaar in ernster Stille,
Wen birgt des Sarkophages prächtig Bette?

Ein König ist's, den rief des Höchsten Wille,
Ein Fürst, der, wie ein Vater, ausgebreitet
Die Arme über seiner Völker Kette.

A. S.

Der Landesverräther.

(Fortsetzung.)

„Das ist fürwahr ein trauriger Anblick!" — erscholl es, von einer rauhen Stimme gerufen, hinter ihm, und als er sich umblickte, sah er einen ältlichen Mann, fast wie ein ärmlicher Bürger in kleinen Landstädten gekleidet, nicht fern von sich und die schmerzliche Verheerung betrachtend, stehen. —

„Ja wohl," — erwiderte, zum freudlichen Gruß sein Haupt entblößend, Jonas — „das Herz könnte Einem im Leibe darüber brechen!" — „Seid Ihr der Besitzer dieser Saat?" — frug mit leisem Husten der Fremde. —

„Ich war es!" — seufzte Jonas, — „nun, sie stand in Gottes Händen," — fuhr er etwas leichter athmend fort, — „ich will nicht murren." — „Ist der Schaden groß?" — sprach nach einer Weile der Fremde. — „Für mich unersetzlich," — rief Jonas — „doch nein!" — setzte er mit sanfter, de-

müthiger Stimme hinzu, — „unersetzlich nicht, das wäre Gotteslästerung, und nicht jedes Jahr wüthet so ch' eine eisige Sündfluth. — Ei ja wohl, das kann mir ja der liebe Himmel gar bald ersetzen, hab' doch ich und mein junges Weib gar rüstige Hände, und bis zur Saatzeit ist das Kindbett lange vorüber, da wollen wir denn wieder frisch darauf los arbeiten. — Diesen Winter wird es wohl etwas knapp zugehen, und das Naschen müssen sich meine beiden Jungen abgewöhnen. Je nun, von Pflaumenkuchen und gebackenen Klößen wird für diesmal nicht viel die Rede sein; aber verhungern werden mir die beiden lieben muntern Burschen nicht, dafür wollen wir, nämlich der liebe Himmel und ich, schon sorgen." —

Diese Worte schienen den Fremden zu ergötzen; er lächelte so freundlich, als es sein übrigens sehr ernsthaftes, ja beinahe trübseliges Gesicht zuließ, und sprach:

„Wohl Dem, der dem Unglück eine gute Seite abgewinnen kann. — Ich lobe Euch darum, junger Freund; denn es verräth ein munteres Herz und ein ruhiges Gewissen." —

„Ja, das hab' ich," — entgegnete Jonas, mit einem frommen Blicke gegen den Himmel schauend, der wieder freundlich und frei von Sturmeshaft über ihm lächelte. — „Beides hab' ich und hoff' ich mit Gottes Gnade zu behalten all mein Leben lang!" —

Sichtbar ablenkend von diesem Gespräch, rief nach einer Weile, indem er nach einer kleinen silbernen Taschenuhr sah, der Fremde: „Siehe da, schon an der neunten Stunde! Nun, da komm' ich wohl vor Mitternacht kaum aus dem Berggewinde hervor; darum wollt' ich Euch gebeten haben, junger Freund und Landsmann, mir für Geld und gute Worte eine freundliche Herberge in Eurer Hütte zu gönnen." — „Von ganzem Herzen gern, mein unbekannter Herr!" — erwiderte Jonas — „wollt Ihr mit mir gehn, um jene Felsenecke herum bin ich zu Hause." —

Als Jonas mit seinem Gaste nach Hause gekommen war, tummelte sich Rosinchen herum, als ob eben nicht viel Böses geschehen wäre. —

Fleiß und Liebe hatten sie zum Theil getröstet, und als sie nun ihren trauten Mann gefaßt und freien Auges sah, so flog, der Anwesenheit des Fremden ungeachtet, Alles durch ihre Hände. —

Schnell war die Stube aufgeräumt, der Tisch mit Brot, Butter und Käse besetzt, und für den Durst stand ein tüchtiger Krug frisches Quellwasser im Hinterhalte. Wie sie nun, Mann, Weib, der älteste Knabe und der bald grämische, bald heitere Gast an dem kleinen Mahle saßen, die liebe Gottesgabe sich wacker schmecken ließen und sie mitunter mit einem freudigen, fröhlichen Worte würzten, da sprach, während Gaumen und Zähne den Uebrigen eine kleine Pause geboten, der Fremde, der sich Leopoldus heißen ließ: —

„Nun, gesegnet sey Euer froher, leichter Sinn, mein lieber gastfreundlicher Wirth; scheint Ihr doch der kaum verflossenen Stunde Misgeschick ganz und gar vergessen zu haben." —

„Und sollt' ich nicht," — rief leicht aufathmend Jonas — „sehet die rothen Wangen meines Weibes, die muntern Augen meiner Buben; glaubt Ihr, ein Bischen mehr Noth, als gewöhnlich, solle sie verglühen machen? — Das möge wohl Gott verhüten! — Es ist nicht genug, daß man geschehene Dinge nicht wieder ungeschehen machen kann, sondern es ist gewiß, daß dem Unglück immer wieder ein Glück auf die Fersen trete. — Dies Bekenntniß hab' ich von meiner lieben Mutter Elisabeth, und mir es recht tief ins Herz und Gedächtniß gedrückt. Darum freu' ich mich bei jedem Misgeschick, daß mich betroffen, ist nur der erste Sturm vorüber, wie ein Kind auf alle die guten Dinge, die da kommen werden, und ist es mir eine lange Zeit recht gut gegangen, so wird mir wahrhaftig von Tag zu Tag immer bänger und bänger. Es mahnte mich schon seit geraume Zeit, daß mir wieder einmal etwas schief gehen würde" —

„Auf diese Art," — nahm nun Leopoldus, gleichsam spottender Weise, das Wort, — „wär't Ihr also keineswegs aus Eurem ruhigen Gleichmuthe zu bringen?" — „Nicht so leicht," — meinte Jonas; aber mit nassen Blicken sein wieder wackeres Heupferdchen an's Herz drückend: fuhr er fort: — „doch Eines dürfte es sein, der Tod meines Rosinchens; dafür hab' ich noch keinen Gedanken in meinem Kopfe, und, Gott sey Dank! kein Gefühl in meinem Herzen. Es müßte entsetzlich sein." —

Mit diesen Worten fiel Rosinchen gleichsam über den Anblick ihres eigenen Leichenbilds und über den Jammer ihrer Zurückgelassenen stillweinend in des gerührten Gatten Arme, der sich nun auch nicht länger der hellen Thränen erwehren konnte. Leopoldus aber, seine Rührung unter einem weinerlichen Lachen verbergend, rief ein Mal über das andere:

„Ihr seyd mir wunderliche Geschöpfe, Ihr närrischen Menschen!“

Es begab sich des anderen Tages, als bereits die Sonne fröhlich über den Bergen leuchtete, daß Jonas, der die zerschlagenen Trümmer seines Jahresglücks hinwegräumte, ein kleines übelgestaltetes Männlein gewahrte, das, wie ein zu jenen Zeiten üblicher Landbote gekleidet, einen Bergrücken herabgehinkt kam, und sich bei dem Fleißigen auch alsogleich einstellte. —

Nach gewohnter Begrüßung und freundlicher Erwiderung sprach das Männlein: „Wohl Euch, der Ihr Euch mit Eurer mühsamen Händearbeit einen ruhigen Schlaf, ein ruhiges Gewissen bereitet! — Wohl mancher aus dem reichen Flachlande würde darin mit Euch tauschen, die Ihr da in den armen Bergen hauset!“ —

„Nun, so gar arm sind unsere Berge nicht,“ — erwiderte hierauf Jonas, frisch und freudig um sich blickend, — „nur ziehen bisweilen böse Unwetter darüber hin, und dann heißt es freilich: zerronnen statt gewonnen. — Doch was schadt's? Das frische Jahr bringt eine neue Ernte, und dann giebt es der Feiertage wieder die Hülle und die Fülle in unserem Kalender.“ —

Und der Misgestaltete erwiderte: „Ja, ein wackeres, muthiges Herz schlägt immer in des Bergbewohners Leibe, das weiß ich; denn selbst die Gerüchte der Missethaten, die da unten geschehen in des Landes Tiefen, steigen selten zu Euch empor, die gerade Seele Euch zu verwirren. — Habt Ihr wohl von dem bösen Handel gehört, der sich in des Landes Hauptstadt angesponnen?“ —

„Wie sollt' ich?“ — erwiderte Jonas, sich gleichmüthig auf die schwere Harke stützend; „bin da wie am Welt-Ende, und so weit dringen Eure Neuigkeiten nicht.

„Da haben sich,“ — fuhr der Andere fort — „einige Herren des Landes gegen des Königs Majestät verschworen, und wollten dem B..iernherzoge die verrathene Krone auf die Stirne drücken. — Allein das Ding ist noch zu rechter Zeit an das Tageslicht gekommen; da hieß es denn: Haus und Hof verlassen, Weib und Kind, und Reißaus nehmen; und Einer aus ihnen, der Haupträdelsführer, soll sich verkleidet und in diese B.rge geflüchtet haben. Tausend Goldgülden sind auf seinen Kopf gesetzt. — Sehet da die Beschreibung seiner Gestalt und seines Aussehens.“ —

Nun las der Bote einen langen Zettel herab, und mit Entsetzen erkannte Jonas in dem beschriebenen Zuge seinen Gast von gestern. „Und nun,“ — fuhr der Misgestaltete fort, den Erschrockenen fest in's Auge fassend — „könnt Ihr leicht aller Eurer Noth ein Ende machen, wenn es Euch gelingen sollte, des Verräthers habhaft zu werden und ihn an die nächsten Gerichte abzuliefern.“ — Mit diesen Worten und einem freundlichen Gruße hinkte der Bote weiter. —

„Tausend Goldgülden!“ — seufzte Jonas und trocknete sich den Angstschweiß von der Stirne — „ja, da wäre freilich mir und meinen Würmern für immer geholfen; aber der arme bethörte Mensch mußte Haus und Hof, Weib und Kind verlassen, und muß nun heimathlos, geächtet, in Todesangst sein Vaterland durchirren. — Ist er nicht schon hart genug bestraft, soll er noch das Bischen nackte, elende Leben verlieren? — Nein! ich will dem lieben Herrgott nicht vorgreifen, der wird wohl am Besten wissen, was er mit seinen guten und bösen Kindern anzufangen hat!

(Fortsetzung folgt.)

Aphorismen, Sprüche u. Gleichnisse aus dem Morgenlande.

61) Mit jedem Tage, den der Mensch älter geworden, wird er's immer mehr inne, wie weit glücklicher er in den Kinder- und Jugendjahren gewesen ist.

62) Alles verkaufe, wenn es nöthig ist, nur sieh dein Grundstück zu erhalten, weil dir hier am ersten der Herr seinen Segen zukommen lassen kann.

63) Der Herrscher für's Volk, das Volk für den Herrscher, das begründet der Staaten Wohl.

64) Es ist ein Trost für den Geringen, wenn er sieht, daß auch der Vornehme nicht von Leiden befreit ist, und daß überhaupt im Leben Freud und Leid unter den Menschen, wie auch sonst ihr Rang sein möge, ziemlich gleichmäßig vertheilt ist.

65) Beim Manne kömmt's nie auf die äußere Gestalt, sondern auf den innern Werth an, und darauf nur sollte jedes Mädchen bei der Wahl ihres Gatten sehen.

66) Keiner macht sich unausstehlicher als der Hochmüthige.
67) Es ist eine schöne Tugend, mit seinen Nachbarn verträglich leben.
68) Es ist unschicklich, auf der Straße zu essen, weil es die Thiere thun.
69) Verspotte den nicht, der aus Alterschwäche seine Kenntnisse vergessen hat.
70) Schlechte Menschen werden nie auf lange Zeit Freundschaft und Einigkeit unter sich erhalten können.
71) Wie schön ist's, wenn Jemand etwas für seinen Freund erfleht, dessen er selbst bedürftig ist.
72) Einen bösen Hund darf man nicht im Hause haben, damit man durch sein Bellen und Knurren die Armen nicht verscheuche.
73) Lerne recht viel in der Jugend, es ist der beste Vorrath, den du dir auf die lange Wallfahrt mitnehmen kannst.
74) Wo Unsittlichkeit im Hause herrscht, da kann das Haus nicht bestehen.

(Wird fortgesetzt.)

Mannichfaltiges.

Laut Anzeige des Königl. Landrath=Amtes hierselbst ist zu Sawade unter den Rindern der Milzbrand ausgebrochen.

*Zwei Bäcker der Umgegend von Courtray sind zu zweijähriger Einsperrung und 400 Franken Strafe verurtheilt worden, weil sie Sulphat ins Brod mischten. Nach der Aussage dreier Kunstverständiger war die Quantität dieses Beisatzes groß genug gewesen, um mehrere Personen krank zu machen.

*Ein mildes Urtheil. Als der englische König Georg II. hörte, daß ein Buchdrucker schmählich bestraft werden sollte, weil er eine untergeschobene königliche Parlamentsrede öffentlich durch den Druck bekannt gemacht hatte, so gab er zur Antwort: „er hoffe, die Strafe werde von der gelindesten Art sein; denn er habe beide Reden gelesen, und soviel er davon verstehe, so gefalle ihm die untergeschobene weit besser als die ächte."

*Man liest in einem Journale von New=York Folgendes: Ein Individuum, seines Verstandes beraubt, verschlang dieser Tage aus Irrthum eine Bouteille Oel, welches zum Umfärben der blonden Haare in braune bestimmt war. Ein paar Stunden nachher war er ein vollkommener Neger geworden. — Wie man sagt, ist seine Frau über diese wundersame Metamorphose ganz desparat.

*In Bordeaux ist darüber ein Prozeß entstanden, daß Jemand einen auf Sicht ausgestellten Wechsel nicht bezahlen will, weil er indeß blind geworden sei und nicht sehen könne. Der Mann trägt eine erschreckliche Staarbrille auf der Nase; doch ist es unentschieden, ob die Blindheit wirklich vorhanden sei und ob er nicht plötzlich sein Augenlicht wiedererhalte, wenn der Gläubiger sagte: „Sehen Sie, aus Mitleid zerreiße ich den Wechsel!"

Anekdote.

Jean Paul ging einst in Gesellschaft von zwei schönen geistreichen Frauen in seinem Garten spazieren.

Es wurde ihm gemeldet, daß ein Mann hohen Standes ihn besuchen wolle.

„Ich kann jetzt keinen Besuch annehmen," sprach er: „ich bin hier in viel zu guter Gesellschaft."

Die beiden Damen bestanden aber darauf, daß er den Angemeldeten, weil er ein Mann von hohem Range und sein Gönner sei, sprechen müsse und da er sich immer noch weigerte, faßten sie ihn unter den Arm und führten ihn unter Sträuben bis zur Gartenthüre.

Jean Paul gab jetzt nach; doch ehe er sich entfernte, sprach er noch Folgendes aus dem Stegreif:

Gleich Adam aus dem Paradiese
Verbannen Engel mich;
Doch er, der Vater aller Menschen,
Weit glücklicher als ich.
Ihm durfte seine Eva folgen,
So wollt' es das Geschick;
Doch meine beiden Eva's bleiben
Im Paradies zurück.

Verlag von M. W. Siebert. — Druck von Levysohn & Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Freitag den 10. Juli 1840.

16. Jahrgang. Nro. 28.

Angekommene Fremde.

Den 2. Juli. In den drei Bergen: Herr Kaufmann Sucrow nebst Frau a. Stettin. — In der goldnen Traube: Herren Kaufmann Sowaczevski u. Büchsenmacher Flutner a. Krotoczin, Federposenhändler Winter a. Würzburg u. Oeconom Klim a. Greusen. — Den 3. In den drei Bergen: Herren Kaufl. Hermberg a. Frankfurt a/O., Frommelt, Baron v. Brauchitz nebst Familie, Frau Baronin von der Heyde a. Berlin u. Lieutenant Murtens nebst Frau a. Salzbrunn. — In der goldnen Traube: Herren Kaufl. Herbst, H. Herbst, Urbach, J. Urbach u. Horwietz a. Krotoczin, Partikulier George nebst Familie a. Berlin, Lootsen-Commandeur Pfeiffer a. Stettin u. Steuerrath Gottwald a. Glogau. — Den 4. In den drei Bergen: Herren Kaufl. Büchner a. Magdeburg, Füterer a. Küstrin, Auberlé a. Rawicz, Kammergerichts-Assessor Hillman nebst Familie a. Schweidnitz, Frau Bauräthin Studt a. Breslau, Frau Apotheker Schultz nebst Verwandten a. Lüben u. Frau Consistorial-Räthin Kadach nebst Schwester a. Frankfurt a/O. — Im schwarzen Adler: Herr Kaufmann Jerike a. Berlin. — Den 5. In den drei Bergen: Se. Excell. Herr Graf Redern a. Berlin. — Im schwarzen Adler: Herren Kaufl. Lieckfeld a. Stettin u. Anschütz a. Braunschweig. — In der goldnen Traube: Herr Rittmeister v. Schickfuß a. Breslau, Frau Gräfin v. Acker u. Frau Gräfin v. Reichenbach a. Dessau. — Den 6. In der goldnen Traube: Herren Rentier Gläser nebst Familie a. Berlin, Baron v. Beaufort, Studenten Lerow, Banco a. Breslau, Kranz u. Frau Registrator Kühne a. Neumark. — Den 7. In den drei Bergen: Herren Oberförster Schäffer, Königl. Regierungs-Konducteur Schäffer a. Stolzenburg bei Landsberg a/W. u. Freiherr v. Danninberg a. Tadelwitz bei Frankenstein. — In der goldnen Traube: Herr Oeconom Mailizer a. Magdeburg. — Im deutschen Hause: Herren Inspector Fietz a. Crumdorf u. Kaufmann Hennig a. Forste. — Den 8. In der goldnen Traube: Herr Lieutenant Flemming a. Frankfurt. — Im deutschen Hause: Herren Kaufmann Prager a. Sprottau u. Handelsmann Neumann nebst Frau a. Eisenberg.

Freiwilliger Verkauf.

Es soll der zu Polnisch Nettkow sub Nr. 150 verzeichnete Tornow'sche Weinberg nebst Gebäude, taxirt auf 987 rthlr. 18 sgr. 3 pf., Theilungshalber in termino

den 31. Juli c. in Rothenburg

licitirt werden. Der neueste Hypothekenschein ist bei uns einzusehen.

Pol. Nettkow, den 20. Juni 1840.

Fürstl. Patrimonial-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in dem Zeitraume vom 1. Januar 1815 bis 31. December 1820 geborenen, sich gegenwärtig hier aufhaltenden fremden Gesellen, Gehülfen, Knechte u. s. w., welche es bisher verabsäumt haben, sich zur Aufnahme in die Aushebungslisten zu melden, werden hierdurch aufgefordert, zu diesem Zwecke in termino Montag den 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile auf dem Rathhause zu erscheinen und ihre etwanigen Loosungs- oder Invalidenscheine mit zur Stelle zu bringen.

Grünberg, den 7. Juli 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach §. VI. des Statuts des hiesigen Gewerbe- und Garten-Vereins sind die Verwaltungs-Mitglieder desselben nur stets auf 2 Jahr erwählt. Wenn nun gegenwärtig wiederum die zweijährige Dienstzeit der bisherigen Verwaltungs-Mitglieder des Vereins abgelaufen ist, so soll **Sonntag den 12. d. M. Vormittags 10½ Uhr im hiesigen Ressourcen-Locale** — zur Wahl neuer Verwaltungs-Mitglieder geschritten, mit Abnahme der Rechnung verfahren, und gleichzeitig erörtert werden, ob und welche Aenderungen des Vereins-Statuts wünschenswerth erschei-

nen dürften. Hierzu werden die geehrten Vereins-Mitglieder hierdurch ganz ergebenst eingeladen.

Die Ausbleibenden müssen den Beschlüssen der Erschienenen für beitretend erachtet werden.

Grünberg, den 8. Juli 1840.

Der bisherige Verwaltungs-Ausschuß des Gewerbe- und Garten-Vereins.

Die Preußische **Renten-Versicherungs-Anstalt** zu **Berlin** erfreut sich fortwährend reger Theilnahme.

Als ein neuer erfreulicher Beweis, daß die Anstalt das Vertrauen, das sie genießt, wirklich verdient, kann die Verfügung des Herrn Justizministers, Excellenz, vom 25. Mai 1840 betrachtet werden, nach welcher die Anlegung von **Pupillen**geldern bei der Anstalt gestattet ist. Sie hat als ein Institut, welches der Staat als ein Mittel zur sichern Versorgung der Armen im Alter bestätigt hat, und unter fortwährender Aufsicht hält, eine Anerkennung erfahren, die — stets sich steigernd, und der Anstalt selbst zur Ehre gereichend — genugsam ihre solide Organisation verbürgt.

Ich erlaube mir auf das segensreiche Gedeihen dieses Instituts hiermit besonders hinzuweisen.

Aufnahme-Declarationen werden von mir sowohl, als auch von den bereits früher bezeichneten Herren Special-Agenten entgegengenommen. Die Statuten und der Rechenschafts-Bericht pro 1839 sind bei diesen, sowie bei mir, letzterer gratis, zu haben.

Liegnitz, den 6 Juli 1840.

A. G. Prausnitzer,
Haupt-Agent der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Auf vorstehende Anzeige nimmt Bezug

E. S. Lange,
Special-Agent für Grünberg u. Umgegend.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 15. Juli d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich wegen erfolgter Versetzung des Königl. Postsekretairs Herrn Peterson dessen Mobiliare, bestehend in polirten Schreibsecretairen, Kleider-, Wäsch-, Speise- und Glasschränken, Ausziehe-, Spiel-, Klapp- und Pfeilertischen, Spiegeln, Kommoden, Stühlen, Bettstellen, Haus- und Küchengeräthschaften, 3 Sopha's, einen Schneiderschen Badeschrank, einen messingenen Kessel, Porzellain, Gläser und dergl. gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Neusalz, den 5. Juli 1840.

S c h o l z,
Land- und Stadt-Gerichts-Actuarius.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich hierorts eine

Ausschnitt- und Mode-Waaren-Handlung,

am Markt

im Hause des Herrn Kaufmann **Helbig**, etablirt habe und gegenwärtig eröffne.

Mein neu errichtetes Waarenlager ist mit allen gangbaren modernen Artikeln **in geschmackvoller Auswahl** vollständig versehen; ich werde im Verkauf die **möglichst billigsten Preise** stellen, zugleich mich bemühen, durch reelle solide Bedienung die Zufriedenheit der mich Beehrenden zu erlangen, so daß ich recht zahlreichen Besuch verhoffen zu dürfen glaube, zu welchem ich Ein geehrtes Publikum hiermit höflichst und ergebenst einlade.

Grünberg, im Juli 1840.

H. Gottheil.

Mein **Mode- und Schnittwaaren-Lager** habe ich von letzter Frankfurther Messe wiederum aufs allerneuste, modernste und geschmackvollste assortirt und empfehle einem geehrten Publiko jeden in dieses Geschäft gehörigen Artikel, sowohl für Herren als Damen, zur beliebigen Auswahl und den einfachsten Kostenpreisen.

Louise Sucker.

Von der Frankfurther Messe zurückgekehrt, habe ich mein Waarenlager in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln auf das schönste und vollständigste assortirt, und empfehle solches unter Versicherung der billigsten Preise zur gütigen Beachtung.

Wittwe Meyer.

Professionisten und Künstlern
empfehle ich mein Kommissions-Waaren-Geschäft zum schnellen und guten Absatz aller Waaren, Sachen rc. und dadurch größere Ausbreitung der Geschäfte. Ich leiste nach Verhältniß angemessenen Vorschuß, berechne keine Lagergelder, erbiete mich zur Auslage aller Kosten und verspreche bei der billigsten Provision und dem uneigennützigsten Entgegenkommen, zur Erleichterung jedes geehrten Auftrages, die reellste, prompteste und billigste Bedienung.

F. J. Schneider in Berlin,
Markgrafenstraße No. 25.

Ein im alten Gebirge belegener Weingarten mit Wohnhaus steht unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren im Commissions-Bureau von

A. Metzig.

Ein in der Lawalder Straße in gutem Bauzustande belegenes Wohnhaus mit 2 Hintergebäuden, Waschhaus und Remise steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren im Commissions-Bureau von

A. Metzig.

Neue englische Heringe empfing

C. F. Eitner.

Natrum zum Wollereinigen empfing wieder und offerirt

G. H. Schreiber.

Die
Schreibmaterialienhandlung
von
Levysohn & Siebert,
Lawalder Gasse,
empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager der vorzüglichsten Patent-, Post-, Zeichnen-, Noten-, Aktendeckel-, Canzlei- und Conzept-Papiere; ferner Federposen, Stahlfedern, Siegellack, Buchstaben-Oblaten, Mundlack, so wie Visitenkarten in reichhaltigster Auswahl zu geneigter Beachtung.

Extrafeine Postpapiere, namentlich: fein Pariser azuré Patent Post mit Stempel, feinstes Pariser weiß satin-dick-Post mit Stempel (in 4° und 8°), fein bläul. Pat. Post in Folio (zu Conto-Büchern), sowie auch fein Canzlei, Conzept und Aktendeckel empfiehlt in größter Auswahl

W. Levysohn in den drei Bergen.

Zurückgesetzte seidene Herrenhüte, à 15 sgr., **moderne**, à 25 sgr., auf Filz von 1 rtlr. 10 sgr. bis 3 rtlr, so wie alle Sorten geschmackvolle Sommermützen empfiehlt zu den billigsten Preisen

Fr. Richter vor dem Oberthore.

Aus-Verkauf von 1837r Wein, à Quart 1 sgr. 6 pf, bei

A. Schüller, Grünbaumbezirk.

Eine gut dressirte Hühnerhündin, welche im 3ten Felde und von vorzüglicher Race ist, hat Unterzeichneter zu verkaufen.

Külpenau, den 8. Juli 1840.

Neumann.

Regenschirme werden von mir aufs Beste reparirt und in allen Farben überzogen.

Hüttel, Nadler, wohnhaft am Markt.

Bauschutt kann vom Topfmarkt unentgeltlich abgeholt werden.

Wer mir denjenigen namhaft macht, welcher seit einiger Zeit sich erlaubt, zur Nachtzeit mein Haus auf eine nichtswürdige Weise mit Koth und dergleichen zu bewerfen, oder die Wände desselben mit Kohlen u. s. w. zu beschreiben, — so daß ich jenen Bösewicht zur Untersuchung und Bestrafung ziehen lassen kann, dem verspreche ich eine Belohnung von Drei Reichsthalern, und sichere dem Angeber, wenn es irgend möglich ist, auch die Verschweigung seines Namens zu.

Grünberg, den 8. Juli 1840.

Benjamin Ludwig
am Neuthor.

Vorigen Dienstag früh haben sich bei mir ein Paar Enten eingefunden. Der Eigenthümer kann dieselben gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten wieder erhalten.

Bredner, Todtengasse.

Ein schwarzer Dachshund, 9 Wochen alt, ist abhanden gekommen. Wer denselben wiederbringt, erhält eine Belohnung.

Wittwe Blumberg am Oberthor.

Wohnungs - Veränderung.
Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch

ergebenst an, daß ich von jetzt ab im Hause der Frau Wittwe Kuske am Markte wohne, und bitte, mich auch ferner mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Hüttel, Nadler.

Zum 1. Septbr. ist bei mir eine Oberstube vorn heraus nebst Alkoven, Holzgelaß und Keller zu vermiethen, auch, wenn es verlangt wird, Stallung für ein Pferd.

Ludewig, Obergasse.

Eine Dachstube für eine Person ist zu vermiethen bei

Wilhelmi, Lawalder Gasse.

Mein Wohnhaus Nro. 23. im Obergassenbezirk, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Keller, Holzstall und Bodengelaß, ist zu vermiethen und bald zu beziehen.

Sander am Markt.

Mein Hinterhäuschen bei der Plankmühle steht zu vermiethen.

C. Bräunig.

Im Rodelande steht eine Stube im Gartenhause zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden bei der

Färber-Wittwe Decker.

Zu einem Bratenschieben auf künftigen Sonntag den 12 Juli ladet ergebenst ein

Thamaschke in Wittgenau.

Wein - Verkauf bei:

Fleischer Hein, 3 f.
Winzer Hoffmann h. d. Schafricht., 39r 3 f. 4 pf.
Schütze in der Neustadt, 39r 4 f.
Wittwe Schreck beim Lindeberge, 39r 3 f. 4 pf.
Traug. Hermann im alt. Gebirge, roth. 39 3 f. 4 pf.
Schneider Haase am Markt, 39r 4 f.
F. Müller hint. Niederschlage, guter 39r 3 f. 4 pf.
Anton Schulz in der großen Walke, 39r.
Samuel Augspach am Lindeberge, 38r 2 f.
Aug. Haupt auf der Neustadt, 39r 3 f. 4 pf.
Wilhelm Prietzel auf dem Lindeberge, 39r 4 f.
Gottl. Helbig hinter dem Oberschlage, 39r 4 f.
F. Sommerfeld am Holzmarkte, 39 4 f.
Wilh. Wahl vor dem Oberthore, 34r 6 f.
Kubeile in der Krautgasse, 39r 3 f. 4 pf.
Büttner im alt. Geb., roth. 34r 4 f. 4 pf.
Fuhrwerksbes. Grützbach, Lawaldergasse, 39r 4 f.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 27. Juni. Einwohner Johann Gottlob Müller eine Tochter, Juliane Ernestine. — Den 30. Bauer Johann Christ. Irmler in Kühnau ein Sohn, Johann Adolph Reinhold. — Häusler Christian Schulz in Sawade eine Tochter, Johanne Auguste. — Den 1. Juli. Tuchfabrikanten Emanuel Gottlob Augspach eine Tochter, Ernestine Aug. Emilie. — Gerichtsschulzen Johann Christian Irmler in Kühnau eine Tochter, Auguste Ernestine. — Den 5. Tuchmachergesellen Johann Wilhelm Ludwig Leuschner, ein Sohn, Gustav Adolph.

Getraute.

Den 2. Juli. Gärtner Joh. George Scheibner in Kühnau mit Jgfr. Johanne Christ. Glier daselbst. — Den 7. Kaufmann Carl Samuel Häusler in Hirschberg mit Jgfr. Ulrike Mathilde Florentine Seidel hieselbst. — Den 8. Tischler Johann Carl August Räbiger mit Johanne Henriette Weyrauch.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Subrector Fritze.

Marktpreise.

		Grünberg, den 6. Juli.									Glogau, d. 26. Juni.			Breslau, d. 4. Juli.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	2	18	9	2	15	—	2	11	3	2	7	6	2	10	—
Roggen . .	. .	1	22	6	1	21	3	1	20	—	1	14	—	1	11	6
Gerste, große	. .	1	10	—	1	8	9	1	7	6	—	—	—	1	5	—
= kleine	. .	1	6	—	1	5	6	1	5	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	1	6	3	1	5	2	1	4	—	1	2	6	1	2	—
Erbsen . .	. .	2	4	—	2	2	—	2	—	—	1	15	—	—	—	—
Hierse . . .	. .	2	5	—	2	—	—	1	25	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	22	—	—	21	—	—	20	—	—	16	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	17	6	—	15	—	—	12	6	—	22	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	7	—	—	6	—	—	5	—	—	4	20	—	—	—	—